Thermenmodell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1933-1934)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von kleinern **Publikationen** nennen wir einen Artikel von Dr. Laur in der Germania, Jahrg. 17, Heft 3, S. 191 ff. „Spuren des Attis-Kybele-Kultes in Vindonissa", der auch im Museum zu haben ist, und einen ganz kleinen Beitrag ebendort Heft 4, S. 289 f. „Bogenversteifungen aus römischen Lagern" von Th. Eckinger.

Thermenmodell. Schon anläßlich der Saffa in Bern war von Herrn Prof. Tschumi die Anregung gemacht worden, von den 1929/30 auf der Breite gefundenen Thermen als ältestem Zeugen sanitärer Anlagen ein Modell herstellen zu lassen, wozu die Direktion des Zentralmuseums in Mainz sich bereit erklärte. Die Zeit hatte aber damals dazu nicht hingereicht. Seither wurde das Modell nach unsern Plänen, Photographien und Zeichnungen ausgeführt und zwar zunächst als Wiedergabe sämtlicher gefundenen Mauern; dies wurde uns schenkungsweise überlassen gegen Abgabe einer Anzahl neolithischer Scherben, die uns seinerzeit von Heidelberg zugesandt wurden, aber für unser Museum sozusagen wertlos sind. Es konnte dank dem Entgegenkommen der Zolldirektion in Bern zollfrei eingeführt werden und ist im Museum ausgestellt. Ein zweites Modell soll eine Rekonstruktion des Bauwerkes in einem gegebenen Zeitpunkt darstellen. Es ist gegenwärtig in Bearbeitung und soll in mehreren Exemplaren erstellt werden. Wir haben eines zu ungefähr 300 M. bestellt; es soll eine wesentliche Bereicherung und Verschönerung unserer Sammlung werden.

Verschiedenes. Da die letztjährige Exkursion nach Hüfingen-Villingen-Donaueschingen sehr gut verlaufen war und bei sämtlichen Teilnehmern großen Anklang gefunden hatte, so bereiteten wir dieses Jahr einen Ausflug nach Avenches vor, der lohnend zu werden versprach. Der Plan mußte aber wegen zu geringer Beteiligung leider fallen gelassen werden; schade war es um die fruchtlosen Vorarbeiten und die nicht unbeträchtlichen Kosten, die unserer Kasse daraus erwuchsen.

Herr Dr. Ch. Simonett hat seine Bearbeitung der Keramik des Schutthügels am 2. Mai begonnen und ist eifrig mit der ungemein weitläufigen Arbeit beschäftigt. Er hat zwischenhinein die Grabung auf der Breite geleitet und beaufsichtigt, wofür natürlich der Grabungskonto den Keramikfonds entschädigen mußte.

Aus dem Hallwilfonds erhielten wir dieses Jahr einen Beitrag von 200 Fr.

Eine Anzahl von Privaturkunden, namentlich Kaufbriefen, die seinerzeit dem Museum geschenkt wurden, aber auf absehbare Zeit hinaus nicht ausgestellt werden können, wurden im Staatsarchiv in Aarau deponiert unter Eigentumsvorbehalt.

Ebenso wurde ein Kurzschwert (Schweizerdolch) und 2 Hufeisen, die seinerzeit oben an der Gislifluh gefunden und von Herrn Lehrer Frei in Auenstein geschenkt worden waren, dem Antiquarium in Aarau abgetreten, wo sie eher hingehören.

Unser Vorarbeiter Seeberger arbeitete eine Zeitlang an einer Grabung in Augst unter Dr. Laur, sodann mehrere Wochen an einer römischen Ausgrabung in der Nähe von Lenzburg, wo er durch seine Erfahrung gute Dienste leisten konnte.

Eine Anzahl Karten wurde an das Erziehungsdepartement des Kantons Genf gesandt zu Unterrichtszwecken, ebenso an das Jahrbuch der Museen in Leipzig, von dem ein Exemplar bestellt wurde, ferner an die Propagandazentrale (Office suisse d'expansion commerciale) in Lausanne und an das italienische Konsulat in Basel auf Bestellung. Die Deutsche Bücherei in Leipzig erhielt eine Samm-